

NACHTRAEGLICHES UEBER DAS ALTER DER
POCKENKENNTNISS IN INDIEN.

VON PROF. DR. JULIUS JOLLY.

Zu den interessanten Bemerkungen, die Herr Geheimerath Orth im letzten Heft des »Janus« über diese Frage veröffentlicht hat, möchte ich das Wort ergreifen, um meinen von ihm darin freundlichst citierten brieflichen Notizen einen kleinen, mehr philologischen Nachtrag folgen zu lassen. Zunächst hätte ich eigentlich unter den Pockennamen der Sanskritsprache als dritten neben *masurika* und *sitala* nach Wise, Commentary p. 233 Anm. auch *guti* »pill« anführen müssen. Dieses Wort steht jedoch nicht in den Sanskritwörterbüchern, selbst nicht in dem 1894 in Calcutta erschienenen medizinischen Specialwörterbuch Vaidyakaśabdasaṅgraha von Umeśācandra Gupta Kaviratna, einem sehr umfassenden und nützlichen Werk, auch habe ich es nirgends in medizinischen Sanskritwerken gebraucht gefunden. Nur *gutika* »Pille« kommt häufig vor, nach einigen älteren Sanskritlexica soll dieses Wort auch »kleine Pusteln« bedeuten, könnte also auch auf die Pocken angewendet worden sein. Ich lasse dies dahingestellt, möchte vielmehr die Vermuthung wagen dass Wise, der in Bengalen lebte, das Bengaliwort *guti* meinte, das allerdings auch die Pockenpusteln und die Krankheit selbst bedeuten und das ich in dieser Bedeutung jetzt bis in das 16. Jahrhundert n. Chr. zurückverfolgen kann. Hienach ist übrigens meine frühere, auf Wilson's Glossary beruhende Bemerkung über den Gebrauch dieses Worts zu berichtigen und muss Holwell's Gootee ka Tagooran als eine veritable Pockengöttin anerkannt werden. Auf ein hohes Alter kann freilich diese der Sanskritlitteratur noch fremde und nicht einmal in Crooke's Darstellung des modernen bengalischen Pockencultus vorkommende bengalische Lokalgöttheit keinerlei Anspruch machen, und es ist zu bedauern dass Holwell's aus den ersten Anfangszeiten der europäischen Indologie stammende Nachrichten so lange auf die Geschichten der Pocken eingewirkt haben.

Viel ernster ist die Pockengöttin Sitalā zu nehmen, die nicht nur dem soeben citirten trefflichen Werk von Crooke über nordindische Volksreligion zufolge in der Gegenwart weithin im Gangesthal und in Bengalen göttliche Verehrung genießt, sondern auch in der Sanskritlitteratur, und zwar nicht bloss in medizinischen Werken, schon mehrfach erwähnt wird. Es wurde jedoch schon darauf hingewiesen das Sitalā bis jetzt in keinem älteren sicher datirbaren Werk als dem im 16. Jahrhundert verfassten Bhāvaprakāśa nachgewiesen ist. Zu

dem ebenfalls schon erwähnten Pockennamen *s'italika*, den ich in einem wahrscheinlich schon im 12. Jahrh. entstandenen Commentar zu Sus'ruta gefunden habe, trage ich noch nach dass dieses bisher in den Wörterbüchern nicht verzeichnete Wort nicht von dem Namen der Göttin S'italā abgeleitet zu sein braucht, sondern auch von der kalten Behandlung der Pocken herkommen kann, durch die man dem damit verbundenen Fieber entgegenzuwirken suchte. Dass diese Behandlung schon alt ist, zeigt z. B. die schon im 10. Jahrh. n. Chr. etwa entstandene Receptensammlung des Vrnda, so wird dort verordnet dass der an Pocken Erkrankte sehr kaltes (*sus'italam*) Wasser trinken soll.

Gegen ein hohes Alter der göttlichen Verehrung der Pocken in Indien spricht auch der Umstand dass unter den zahlreichen Personificationen von Kinderkrankheiten bei Sus'ruta u. a. alten Autoren sich noch keine Personification der Pocken findet, die jetzt die verbreiteste Kinderkrankheit Indiens sind. Wahrscheinlich hatte zur Zeit Sus'ruta's die Krankheit noch keinen bösartigen Charakter, wie dies auch Orth annimmt. Wie leicht in Indien Krankheitsgötter entstehen, kann man aus einem Beispiel bei Crooke ersehen. Hardaul Lāla, heutzutage der angesehenste Choleragott in Nordindien, war ursprünglich eine historische Persönlichkeit, ein 1627 n. Chr. auf Anstiften seines Bruders vergifteter Prinz von Ortscha, der seitdem als Geist umgeht.

Dass die Pocken bei den ältesten Autoren überhaupt noch nicht vorkommen, wurde auch schon angedeutet. Sehr auffallend ist doch ihr Fehlen unter den weit über hundert Krankheitsnamen der Bowerhandschrift, dem ältesten sicher datirbaren Sanskritwerk über Medizin (5. Jahrh. n. Chr.), unter den einschliesslich der Unterarten die Zahl 300 weit übersteigenden Krankheiten bei Caraka (1,18 f., pp. 212 der engl. Uebersetzung von Avinash Chandra Kaviratna), der nach der indischen Ueberlieferung der älteste medizinische Autor ist, und in der ebenfalls ganz stattlichen Liste von Krankheiten, die man aus dem Atharvaveda (vgl. Bloomfield's engl. Uebersetzung, Index s. v. Diseases) zusammenstellen kann.

Würzburg, den 26 Oktober 1900.

E R R A T A.

In meinen Bemerkungen über das Alter der Pockenkenntnis muss es heissen:

S. 392, Z. 21 v. o. dass bereits *in grauer Vorzeit* in Indien.

S. 393, Z. 11 v. u. 1. Jahrh. n. Chr. statt v. Chr. (der Hinweis ¹) hinter Sus'ruta ist zu streichen).

S. 453, Z. 1 v. u. 1) Sonnerat statt 1) Sormert.

S. 457, Z. 4 v. o. (notice *exacte*) statt (notice *extracte*).

—, letzte Z. Text 1122—249 statt 1122—1249 u. S. 458 Z. 6 v. o. 3. Jahrh. statt 13. J.

S. 454, gehört der Hinweis ²) in Z. 8. v. u. hinter Wilson.

ORTH.